

Plötzlich Chef

Marne Digital

Beate Meißner 8.09.20 12:37 Uhr

Ende September soll die Stelle des Schulleiters der Reimer-Bull-Schule in Marne im Nachrichtenblatt des Bildungsministeriums ausgeschrieben werden. Zurzeit führt Jörg Hennings die Schule kommissarisch.



Jörg Hennings an seinem Schreibtisch in der Reimer-Bull-Schule. Bis ein neuer Schulleiter gefunden ist, führt der 52-Jährige die Geschäfte kommissarisch. Foto: Meißner

Von Beate Meißner

Marne – Ende September soll die Stelle des Schulleiters der Reimer-Bull-Schule im Nachrichtenblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgeschrieben werden. Jörg Hennings, der die Reimer-Bull-Schule zurzeit kommissarisch

führt, rechnet damit, dass er diese Aufgabe noch bis Ende Januar übernehmen muss.

Ganz neu sind ihm die Aufgaben nicht, denn nachdem Jürgen Könnecke im Sommer 2017 in den Ruhestand gegangen ist, hat er die Schule schon einmal geleitet. Damals wusste er das lange vorher. Erst im April 2018, nach einer zweiten Ausschreibung, war mit Björn Faupel ein neuer Schulleiter gefunden.

Diesmal ist die Lage ein bisschen anders. „Das ging von heute auf morgen, ich bin ins kalte Wasser geworfen worden“, sagt Hennings. Erst am Donnerstag vor den Sommerferien habe Faupel mitgeteilt, dass er eine neue Stelle antrete. Viel Erholung war seinem Stellvertreter also nicht gegönnt. „Ich war die gesamten Ferien beschäftigt und wesentlich öfter hier als sonst“, sagt der 52-Jährige.

Zu erledigen gab es jede Menge. Zum einen musste er den Stundenplan aufstellen, was er gemeinsam mit Sven Stender, dem Koordinator für schulische Organisation, getan hat. Zum anderen waren in Bezug auf die durch Corona bedingten Hygienemaßnahmen jede Menge Fragen zu klären und Entscheidungen zu treffen. „Und wir mussten immer auf Neues vom Ministerium warten“, sagt Hennings.

Mittlerweile ist das alles geregelt. Jeder Jahrgang bildet eine sogenannte Kohorte und hat einen eigenen Ein- und Ausgang sowie einen abgegrenzten Pausenbereich. „Unterschiedliche Stunden- und Pausenzeiten konnten wir nicht einführen, weil einige Lehrer sowohl an der Grund- als auch an der Gemeinschaftsschule unterrichten“, so Jörg Hennings.

Er musste seine Stundenzahl herunterschrauben. Deutsch und Sport kann er den Schülern jetzt weniger beibringen, weil ihn die

Aufgaben als kommissarischer Schulleiter in Anspruch nehmen. Dafür gibt es extra Ermäßigungsstunden. „Aber jeder muss mehr machen“, bezieht Hennings seine Kollegen vom Schulleiterteam mit ein. Dazu gehört neben Sven Stender, der zusätzlich den Aufsichtsplan für die Pausen erstellt und ein Medienkonzept erarbeitet, auch noch Torsten Peyk. Er ist jetzt nicht mehr nur Koordinator für die Orientierungsstufe, sondern auch für die Klassenstufe sieben und den Wahlpflichtunterricht. Grundschulkoordinatorin Andrea Böckmann steht Jörg Hennings obendrein als Stellvertreterin zur Seite.

„Stundenmäßig kommen wir plus/minus null hin, auch wenn ich weniger unterrichten kann“, sagt der 52-Jährige. Aufgefangen werde das vor allem von Studenten, die in Doppelbesetzung arbeiteten – in Sport, Deutsch, Französisch, bei der Pausenaufsicht und zur Unterstützung der Lehrer.

Bürokratie ist nicht gerade eine Herzensangelegenheit von Jörg Hennings. „Aber ich kriege das hin“, sagt er. Seitdem er wieder einmal kommissarischer Schulleiter sei und mehr Verantwortung trage, fühle er sich auch ein bisschen mehr motiviert und gehe gerne in die Schule. Er weiß, worin seine Stärken liegen: „Im zwischenmenschlichen Bereich – ich rede gerne mit den Kollegen.“ Und für den bürokratischen Aufwand habe er zwei Sekretärinnen, die ihn ganz toll unterstützten.

Bei der Ausschreibung für einen Nachfolger von Jürgen Könnecke hatte Hennings eine eigene Bewerbung ausgeschlossen. Diesmal tut er das nicht, will sich das aber noch gründlich überlegen.

Dieser Artikel steht Ihnen im Rahmen von **Digital** zur Verfügung.